
Richard J. Smith

**Die Karriere eines Außenseiters:
H. B. Morse in China, 1874–1909**

Die Rolle, welche Ausländer in chinesischen Diensten gespielt haben, ist in der Forschung bislang mehr als vernachlässigt worden. Auch wenn einige Wissenschaftler die Arbeit einer Reihe solcher ausländischer Angestellter beschrieben haben¹, haben nur wenige deren soziale, intellektuelle und kulturelle Hintergründe, ihre Persönlichkeiten, die Entwicklung ihrer doppelten Identitäten und ihre in China erfahrenen Konflikte dargelegt. Während der letzten gut zwanzig Jahre habe ich über verschiedene Europäer im chinesischen zivilen und Militärdienst im turbulenten 19. Jahrhundert geschrieben.² Der folgende Beitrag ist das Resultat eines Kooperationsprojektes über Hosea Bañou Morse mit Martha H. Coolidge und dem inzwischen verstorbenen John K. Fairbank³ und stellt also ein weiteres scheidendes Produkt aus dieser Werkstatt dar. Auch diesmal schulde ich viel meinen Kollegen, bin aber alleine für Fehler und Unvollständigkeiten verantwortlich.

Zunächst möchte ich kurz die kulturelle Logik diskutieren, die seit etwa 2000 Jahren in der Anstellung von Ausländern im chinesischen Zivil- und Militärdienst liegt. In der Regel war eine solche Einstellung das Ergebnis der Einsicht in mangelndes Spezialistentum und mangelnde Qualifikation

- 1 Die „klassische“ Arbeit bleibt J. Spence, *To Change China: Western Advisers in China, 1620–1960*, Brown 1969; vgl. auch S. Leibo, *Transferring Technology in China: Prosper Giquel and the Self-Strengthening Movement*, Berkeley 1985.
- 2 Vgl. z. B. *Mercenaries and Mandarins: The Ever-Victorious Army in Nineteenth Century China*, New York 1978; *Foreign Training and China's Self-Strengthening: The Case of Feng-huang-Shan, 1864–1873*, in: *Modern Asian Studies*, 10 (1976) 2; Li Hung-chang's Use of Foreign Military Talent: The Formative Period, 1862–1874, in: S. Chu/Kwang-Ching Liu (Hrsg.), *Li Hung-chang and China's Early Modernization*, New York 1994; *The Employment of Foreign Military Talent: Chinese Tradition and Late Ch'ing Practice*, in: *Journal of the Hong Kong Branch of the Royal Asiatic Society*, 15 (1975); R. J. Smith/J. K. Fairbank/Katherine F. Bruner (Hrsg.), *Robert Hart and China's Early Modernization: His Journals, 1863–1866*, Harvard 1991; *Reflections on the Comparative Study of Modernization in China and Japan*, in: *Journal of the Hong Kong Branch of the Royal Asiatic Society*, 16 (1976); *The Reform of Military Education in Late Ch'ing China, 1842–1895*, in: *Journal of the North China Branch of the Royal Asiatic Society*, 18 (1978); *China's Early Reach Westward: The Burlingame Mission, 1867–1870*, in: *Sino-American Relations*, 7 (1981) 3; *Hede yu Zhongguo zaoqi jindaishihua* [Robert Hart and China's Early Modernization], in: *Jindaishi yanjiu*, 6 (1989).
- 3 J. K. Fairbank/M. H. Coolidge/R. J. Smith, H. B. Morse (1855–1934): *Customs Commissioner and Historian*, University Press of Kentucky 1995.

des chinesischen Apparats. Doch wurde das „Ausleihen“ ausländischer Talente in Begriffen der Selbstdarstellung chinesischer Überlegenheit dargestellt und rationalisiert. Dementsprechend sind die chinesischen Archive voll des Lobs für „Barbaren“, die „gutes Verhalten bewunderten und sich der chinesischen Zivilisation zuwandten“. Doch nicht alle der chinesischen „barbarischen“ Angestellten dienten dem Reich der Mitte ausschließlich aus Bewunderung. Einige Personen wurden von der Aussicht auf finanzielle und materielle Belohnung angezogen. Andere unterstellten sich mit ganzen Truppenteilen nach einer Niederlage im Kampf oder bei einer Verschlechterung ihrer Karriereperspektiven im Heimatland. Eine ganze Reihe kam nach China, leistete einen zeitlich begrenzten Dienst und kehrte danach wieder nach Hause zurück. Auch wenn man im allgemeinen die Ergebenheit der „Barbaren“ mit dem Zollstock kultureller Unterwerfung maß (Loyalitätserklärungen an den Thron, Erwerb der chinesischen Sprache, Übernahme chinesischer Kleidung, Heirat mit einer Chinesin usw.) erkannten chinesische Politiker durchaus an, daß persönlicher und administrativer Druck zusammen mit finanziellen und anderen Vergünstigungen kulturelle Kontrolle notwendigerweise ergänzten.⁴

Wie sorgfältig auch immer die Chinesen ihr System der Kontrolle handhabten, so enthielt die Anstellung von Ausländern doch fast immer Risiken. In Verwaltungsangelegenheiten eingeweiht und mit strategisch wichtigem Informationszugang waren „Barbaren“ oft in einer Position, welche es ihnen ermöglichte, diese Informationen gegen ihren Arbeitgeber zu verwenden. Dies war insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert eine Tatsache, als nationalistische Impulse und außenpolitische Rivalitäten zusammen das imperialistische Eindringen in China beschleunigten. Selbst der Seezolldienst hatte sein imperialistisches Potential.⁵ Dadurch waren alle ausländischen Angestellten verdächtig, unabhängig von ihrem Herkunfts-ort.

1. Morses Hintergrund

H. B. Morse wurde in der kleinen Ortschaft Brookfield, Nova Scotia am 18. Juli 1855 als ältester Sohn von Albert D. Morse geboren, einem Farmer und Lederarbeiter. Sein Vorfahre Samuel Morse emigrierte aus Suffolk (England) und war bei der Gründung der Stadt Dedham (Massachusetts) 1635 engagiert. Im späten 18. Jahrhundert emigrierten Morses Vorfahren nach Nova Scotia mit der Aussicht auf Landerwerb.

Brookfield hat offenbar Morse eine einfache, angenehme und freundliche Existenz verschaffen können. Hier entwickelte er eine Leidenschaft für

4 Vgl. Smith, *The Employment of Foreign Military Talent*.

5 Vgl. z. B. *Zhongguo jindai jingji shi ziliao congkan bianji weiyuan hui* (Hrsg.), *Diguo zhuyi yu Zhongguo haiguan* (Imperialism and the Chinese Customs, Peking 1958).

Bücher und Abenteuergeschichten, die sein Leben lang anhielt. In den frühen 1860er Jahren, kurz vor der Geburt seines dritten Bruders, zog Hoseas Familie nach Halifax, wo sein Vater ein Mitglied der Firma Harley, Verge and Morse wurde, die im Lederhandel tätig war. Dieser Umzug erweiterte Moses' Horizont, führte aber auch zu einem sozialen Abstieg. Das Ledergeschäft machte Bankrott, und die Familie Moses mußte wieder umziehen.

Vielleicht war es die universalistische Religionsanschauung seines Vaters, welche das Familiengeschäft untergrub. Die Universalisten waren gegen Krieg, Todesstrafe, Rassenvorurteile und Sklaverei eingestellt. Während Nova Scotia im amerikanischen Bürgerkrieg leidenschaftlich für den Süden engagiert war, traten die Universalisten logischerweise für den Norden ein. Es ist also möglich, daß die örtliche Bürgerschaft aus Feindschaft gegenüber Albert Moses politischer Anschauung sein Unternehmen nicht unterstützte. Auf der anderen Seite hatte Moses Vater nicht den Ruf, ein besonders ambitionierter Geschäftsmann zu sein. In jedem Fall verließ die Familie Halifax 1865 und zog nach Medford (Massachusetts) in der Nähe von Boston, wo der Vater den Lederhandel wieder aufnahm, zuerst als Verkäufer in Boston und dann als Miteigner eines Ledergeschäfts.

Morse war ein ausgezeichnete Student in *Medford public schools*. 1867 entschied sich seine Familie dafür, ihn an der Boston Latin School einzuschreiben, einer der besten *preparatory schools* des Landes. Von dort wechselt er zum Harvard College, wo er wieder ausgezeichnete Leistungen in Latein, Griechisch, Deutsch und Französisch erzielte, neben dem Standardprogramm von Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften und Mathematik. Anfangs wurde er für die Verbindung Phi Beta Kappa mit sieben anderen Harvard-Studenten von 25 Studenten seines Jahrgangs ausgesucht, und im Abschlußexamen 1874 war er Jahrgangsbester in alten Sprachen und Mathematik. Die guten Leistungen auf diesen beiden Gebieten trugen zweifellos zu seinem späteren Erfolg in China als Linguist, als Statistiker und als Historiker bei.

In gesellschaftlicher Hinsicht bezeichnete Moses' Erziehung in Harvard einen entscheidenden Schritt weg von seinem unmittelbaren Familienhintergrund. Seine Eltern und drei Brüder hatten keine höhere Erziehung genossen und scheinen ihr Leben lang in unqualifizierten Tätigkeiten als Händler oder Bauern geblieben zu sein. Hosea hingegen entwickelte nunmehr breitere kulturelle Perspektiven und bewegte sich in immer feineren intellektuellen und gesellschaftlichen Kreisen. In der Tat waren es seine Beziehungen in Harvard, welche ihn nach China führten. Für die chinesische Zollverwaltung wurde er von Edward B. Drew (Harvard, 1863) rekrutiert, einer der ersten amerikanischen Kommissare des Generalinspektors Robert Hart. In seinem weiteren Leben zählten Klassenkameraden aus „guter“ Familie wie Richard Henry Dana III und später führende Vertreter

in Regierung, Handelskapital und Forschung zu seinen Freunden und Gefährten. Ohne seine prestigeträchtige Ausbildung in Harvard hätte Morse wahrscheinlich nicht die wertvollen sozialen und beruflichen Verbindungen entwickeln können. Umgekehrt bereicherten diese sein und seiner Umgebung Leben, indem sie ihm Horizonte eröffneten, Interessen vermittelten und ihm Halt gaben.

2. Eine Übersicht über Morses Karriere

Die Beweggründe für Morses Eintritt in den kaiserlichen Seezolldienst sind nicht alle deutlich. Immerhin ist bekannt, daß er Abenteuer oder zumindest Abenteuergeschichten mochte und daß Boston in den 1870er Jahren sehr im Chinahandel engagiert war. Das Reich der Mitte hatte zu dieser Zeit etwas Exotisches an sich. Möglicherweise war Edward Drew, der als Harvard-Diplomierter eine kometenhafte Karriere im Dienst gemacht hatte, besonders überzeugend in der Darstellung der Vorteile im chinesischen Zolldienst. Ohnehin war die Bezahlung gut (siehe Anhang A).

Von der Stelle eines Buchhalters unteren Ranges Mitte der 1870er Jahre, zusammen mit zwei Harvard-Kommilitonen ernannt – Charles C. Clarke, William F. [Frank] Spinney und Henry F. Merrill, alles Phi-Beta-Kappa-Burschenschaftler), machte Morse Schritt für Schritt Karriere und wurde schließlich Sekretär für Statistik des Zolldienstes Anfang der 1900er Jahre. In dieser langen Periode arbeitete er fast an einem Dutzend Orte, von den geschäftigen Metropolen wie Peking, Tianjin und Shanghai bis zu solchen abgelegenen Häfen wie Qiongzhou, Beihai und Longzhou. Morses Karriere im Zolldienst scheint ziemlich typisch für Angestellte seines Alters und seines Hintergrunds zu sein, anders als für Drew, der nach nur drei Jahren den Posten eines Kotnmissars erhielt. Morse wurde stellvertretender Kommissar 1888 und selbständiger Kommissar zehn Jahre später (vgl. Anhang A).

Morses Aufgabenstellungen in diesen Gebieten erlauben einen breiten Einblick in die tagtäglichen Tätigkeiten der Zollangestellten und ihrer untergeordneten Mitarbeiter, einschließlich des Innendienstes, chinesische Angestellte, die als Übersetzer, Buchhalter und Schreiber arbeiteten, und des Außendienstes, Ausländer, die für die Kontrolle des Hafens, der ankern den Schiffe, des Exports und Imports – zur Feststellung seiner Art, Quantität und Qualität – und zur Verhinderung der illegalen Ein- und Ausfuhr von Waren verantwortlich waren. Die Berichte über ihre Erfolge – und Mißerfolge – gelangten auf verschiedenem Wege zum Generalinspektor, von offiziellen und halboffiziellen Nachrichten, die Hart regelmäßig von jedem größeren Hafen zugesandt wurden, zu mehr informellen Briefen, Memoranden und Übersichten.

Wie viele andere Angestellte des Zolldienstes im späten 19. Jahrhundert übernahm auch Morse mit Harts Billigung eine Reihe von Aufgaben, die

nichts unmittelbar mit dem Zolldienst zu tun hatten. Beispielweise verteilte er Lebensmittel während der Hungerkatastrophe 1876–1878 zusammen mit Sheng Xuanhuai, gab Englischunterricht im Peking College für Übersetzer 1878–1879, diente gegebenenfalls als Übersetzer für westliche Würdenträger in Peking und Tianjin 1879, half James Campbell, Harts Vertreter in London, bei der Anschaffung von Schiffen für die chinesische Marine und übersetzte für chinesische Würdenträger, die London 1879 bis 1882 besuchten, überwachte den Austausch von Gefangenen nach dem chinesisch-französischen Krieg 1884/85 (wofür Morse den Orden des Doppelten Drachen erhielt), beriet die China Merchants' Steam Navigation Company 1885–1887, führte ein Aktiensystem in Shanghai 1887 ein. Im chinesisch-japanischen Krieg 1894/95 war Morse maßgeblich an diplomatischen Unterhandlungen beteiligt, und 1899 bewerkstelligte er die schwierige und gefährliche Öffnung des Hafens Yuezhou in der Provinz Hunan. Nach dem Angebot Präsident Tafts, der amerikanische Minister für China zu werden – was Morse ablehnte – und seinem offiziellen Rückzug in den Ruhestand 1909 beriet er die chinesische Regierung zumindest zeitweise weiter. 1920 beispielsweise reiste er nach Brüssel als Berater der chinesischen Delegation der Wirtschafts- und Finanzkonferenz der Liga der Nationen, wofür er den chinesischen Orden für besondere Auszeichnungen Jiahe zhang erhielt.

Bei jeder Gelegenheit konnte Morse verschiedene Titel in Anspruch nehmen. Als er beispielsweise den Ex-Präsidenten Ulysses S. Grant und seine Begleitung in Peking im Juni 1879 empfing, nahm er gleichzeitig sieben verschiedene Funktionen wahr:

1. als Mitglied der britischen Gesellschaft bei einem Empfang der britischen Gesandtschaft;
2. als Mitglied der amerikanischen Gesellschaft bei der amerikanischen Gesandtschaft;
3. als Mitglied des Zolldienstes bei einem Empfang Robert Harts;
4. als früherer Professor bei einem Empfang der Tung-wen Kunan;
5. als Übersetzer – während Holcombe, der amerikanische Geschäftsträger, zu sehr vom Protokoll in Anspruch genommen war –, vor allen Dingen als Übersetzer beim Bankett am Tsungli yamen;
6. als persönlicher Freund Chester Holcombe, dem amerikanischen Minister, und
7. besonders in Anspruch genommen von Mrs. Grant als Klassenkamerad ihres jüngsten Sohnes, U. S. Grant jr. in Harvard 1874.⁶

Bei fast jeder Versetzung unternahm Morse weit mehr, als ihm durch seine offizielle Zollposition vorgeschrieben war. Auf jedem neuen Posten war es ganz natürlich, Informationen einzuholen, zu beraten, sich in Modernisierungsprojekte zu stürzen und diplomatisch tätig zu werden.

6 Morse Papers, Harvard University, H. B. Morse an Harley McNair, 26. Dezember 1931.

Es muß hervorgehoben werden, daß Robert Hart wollte und oft nachdrücklich unterstützte, daß seine Zollangestellten chinesische Verwaltungsbeamte auch über die eigentlich zugewiesenen Aufgaben hinaus tatkräftig unterstützen. Diese selbstbewußte Politik, die sich an guten Beziehungen mit einflußreichen Qing-Bürokraten orientierte, aber auch als ein produktives Mittel erwies, nützliche Informationen zu erhalten, stammte aus der Taiping-Periode, als Hart es einer Reihe seines Zollpersonals erlaubte, in der chinesischen Armee neuen Stils als Ausbilder, Berater und Übersetzer zu dienen. Später, in den 1870er Jahren, erlaubte der Generalinspektor dem Kommissar Gustav Detring, ein „angenehmer, intelligenter junger Bursche“ deutscher Herkunft, der dem Zolldienst Ende 1865 beigetreten war, erster Berater für auswärtige Angelegenheiten für Li Hongzhang, den Führer der chinesischen Bewegung für Selbststärkung und Generalgouverneur von Zhili in der Zeit von 1870–1895 mit Aufenthalt in Tianjin, zu werden. Hart beschreibt die Übereinkunft zustimmend folgendermaßen in einem Tagebucheintrag vom 13. Dezember 1877: „Ich möchte meine Untergebenen oft in Diensten großer Männer (wie Li Hongzhang) sehen, denn „solange sie und er und ich gut miteinander auskommen, wird mich das stärken.“⁷

3. Innerhalb und außerhalb des Einflusses von Li Hongzhang

1885 bat Li Hongzhang Hart um ein zeitweiliges Detachement des mehrsprachigen Morse vom Zolldienst zur Unterstützung des von ihm protegierten Sheng Xuanhuai, der zu dieser Zeit Generaldirektor der China Merchants' Steam Navigation Company war. In direktem Dienst unter Sheng erhielt Morse vom August 1885 bis Mai 1887 keinen normalen Lohn des Zolldienstes, aber sein Monatsgehalt war fast doppelt so hoch wie im Dienst (s. Anhang A).

Ursprünglich war Morses Aufgabe einfach. Er sollte „die Dampfer und anderes Eigentum der China Merchants' Steam Navigation Company zurückführen“, die formal an die Gesellschaft Russell and Company durch eine geheime Vereinbarung „verkauft“ worden waren, um nicht während der französisch-chinesischen Auseinandersetzungen beschlagnahmt zu werden. Da Russell & Co. sich 1887 auflösen sollten, wurden ihre Schiffe an die CMSNC „zurückverkauft“.⁸ Offensichtlich war Li Hongzhang über diese Arbeit befriedigt, denn in Harts Tagebuch heißt es unter dem Datum des 4. Dezember 1885, daß Li ihn insbesondere darum gebeten habe, Morse nicht von der CMSN Co. abzuziehen, weil er „so erfolgreich sei“.⁹

7 Hart Journals, Queen's University; Tagebucheintragung vom 13. Dezember 1877.

8 Morse Letters, Harvard University, Morse an Veitch, 24. Mai 1886.

9 Hart Journals, Queen's University; Tagebucheintragung vom 4. Dezember 1885

Der überwiegende Rest der Arbeit Morses beinhaltete buchhalterische Arbeiten für die Gesellschaft und die Entwicklung von Perspektiven. Im März 1886 lieferte er einen Bericht ab über die Entwicklungsmöglichkeiten der Gesellschaft. Diese erschien ihm gesund, wenn zunächst den Aktionären keine Dividenden ausgezahlt würden.¹⁰ Nach diesem Bericht blieb Morse weiterhin auf Nachfrage Li Hongzhangs im Dienst der CMSN Co. zeitlich begrenzt zur Assistenz der Direktoren bei der Führung ihrer Beziehungen mit Ausländern, und zwar sowohl ihrer eigenen ausländischen Angestellten und mit ausländischen Geschäftshäusern, mit denen die Gesellschaft Kontakt unterhält.¹¹ Wichtig war dieser Dienst deswegen, weil die CMSNC nicht nur ausländische Kapitäne und Ingenieure beschäftigte, um ihre Schiffe zu bedienen, sondern auch, weil die Firma von Darlehen der chinesischen Regierung und der Hongkong-Shanghai-Bank finanziell abhing. Darüber hinaus verlangten Auseinandersetzungen und Übereinkünfte über Tarife mit Wettbewerbern wie Jardine Matheson & Co. und Butterfield and Swire diplomatischen engen Kontakt sowie sorgfältige Verhandlungstaktik.

Bezeichnenderweise glaubte Morse, daß seine neuen Verantwortlichkeiten weit darüber hinaus gingen, nur ein Vermittler der Gesellschaft in ihren Verhandlungen mit Ausländern zu sein. In seinen Augen hatte ihm Li Hongzhang ausdrücklich Anweisung gegeben, schlechte Praktiken der Gesellschaft zu korrigieren. Viele von diesen scheinen direkt auf den umständlichen bürokratischen Stil Shengs zurückzuführen sein. Das Problem wurde dadurch erschwert, daß der Generaldirektor die meiste Zeit in Nordchina verbrachte und andere Modernisierungsprojekte beaufsichtigte. Wenn er dann nach Shanghai kommen konnte, war er normalerweise „von Leuten umringt“, was es für Morse schwierig machte, ihn zu sprechen. Die Allgegenwärtigkeit des Mannes mit der entscheidenden Stimme im CMSNC wurde schließlich zu einem großen Hindernis, provozierte Verzögerungen, Mißverständnisse und erschwerte die Kommunikation.¹²

Bei seinen Reformplänen sah sich Morse jedesmal mit Hindernissen konfrontiert. Seine Anstrengungen, die Effizienz zu erhöhen und Geld zu sparen, erregten fast unweigerlich Verdacht, wenn sie nicht Widerstand hervorriefen. Als er beispielsweise entdeckte, daß die Kompradoren der Schiffe ihr Wegegeld über die festgelegte höchstzulässige Grenze hinaus „aufbesserten“, belegte er die ganze Mannschaft mit dem zusätzlichen Geldbetrag. Diese Entscheidung, die natürlich alle traf, wäre nicht weiter problematisch gewesen, wenn die Kompradoren keinen Einfluß gehabt hätten. Doch Morse entdeckte später, daß ihre kollektive Stimme „im

10 Morse Letters, Harvard University, Morses Bericht an Li Hongzhang, März 1886.

11 Morse Letters, Harvard University, Morses Bericht an Li Hongzhang, März 1886.

12 Morse Letters, Harvard University, Morse an Detring, 8. Mai 1886; vgl. auch ebenda, Morse an Detring, 16. April 1886.

Schiffsamt immer gehört wurde“.¹³ Auch andere idealistische Reformanstrengungen trafen auf Widerstand. Sein Versuch, die am Hafen gelegenen Immobilien der CMSNC in Hankou effizienter zu konsolidieren, scheiterten völlig,¹⁴ ebenso wie seine Anstrengung, den Wertbesitz in Shanghai zu modernisieren.¹⁵ Es gelang ihm noch nicht einmal, Kühlsysteme für gelagertes Fleisch und anderes verderbliches Gut einzuführen.¹⁶

Es ist also kein Wunder, daß Moses ehrgeizigster Plan, die Öffnung des oberen Yangzi-Flusses für die Dampfschiffahrt, unüberwindbaren Hindernissen begegnete. Morse meinte, daß dieser letzte Schritt des Einsatzes von Dampfern im Chinahandel von einer chinesischen Gesellschaft unternommen werden sollte. Er fragte bei Yarrow and Co. in London an, ob diese Firma einen „Dampfer zur Überwindung starker Stromschnellen, ähnlich wie von Ihnen für den Nil gebauten, mindestens 16 Knoten auf einer Probefahrt schnell, nicht länger als 170 Fuß, für 200 Tonnen Cargo, 150 Deck- und 25 Kabinenpassagiere und Kohle für fünf Tage, Tiefgang mit voller Beladung und Kohle drei Fuß“ herstellen könne.¹⁷ Er suchte auch chinesische Unterstützung für seinen Plan, versorgte Sheng mit detailliertem Zahlenmaterial über den Handel mit Sichuan und seine Besteuerung. Die Zahlen belegten, daß ein beträchtlicher Profit für die China Merchants' Company möglich wäre, und im Juli 1886 berichtete Morse optimistisch Detring gegenüber, daß „Sheng die Chungking-Linie durchbekommen und die Erlaubnis des Vizekönigs (Li Hongzhang) und der Regierung erhalten zu können“.¹⁸

Tatsächlich wollten weder Li noch Sheng Geld für neue Schiffe ausgeben, was für die vorgeschlagene Chungking-Route sicherlich nötig gewesen wäre. Statt die CMSNC finanziell expandieren zu lassen, wollte Li vielmehr die chinesische Marine gegenüber Japan ausbauen.¹⁹ Ganz im Gegensatz zu Moses optimistischer Vorhersage im Juli erklärte Sheng also Ende Oktober, er habe „nie das obere Yangzi-Projekt gutgeheißen und es immer für unmöglich gehalten“.²⁰ Morse schrieb Detring in offensichtlicher Enttäuschung:

„In Zukunft wird die Gesellschaft dahindümpeln; es gibt für sie keinen Plan, keine Schritte werden festgelegt, niemand wagt es, Verantwortlichkeit für

13 Ebenda, Morse an Detring, 26. August 1886.

14 Ebenda, Morse an Sheng Xuanhai, 9. Juni 1886.

15 Ebenda, Morse an Detring, 16. April 1886.

16 Ebenda, Morse an Detring, 8. Mai 1886.

17 Ebenda, Morse an Messers. Yarrow and Co., 4. Mai 1886.

18 Ebenda, Morse an Detring, 1. Juli 1886.

19 Vgl. Chi-kong Lai, *The China's Merchants' Steam Navigation Company*, in: Samuel Chu/Kwang-Ching Liu (Hrsg.), *Li Hung-chang and China's Early Modernization*, New York 1994; auch F. H. H. King, *The Hong Kong Bank in Late Imperial China, 1864–1902*, Hong Kong 1965, insbes. S. 308–311.

20 Morse Letters, Harvard University, Morse an Detring, 19. Oktober 1886.

die kleinsten Angelegenheiten zu übernehmen. Wenn ich sage, daß ein bestimmter Schritt möglicherweise gegenwärtig Verlust bringen könnte, der Gesellschaft aber sehr großen Vorteil in der Zukunft ermöglichen würde, so finde ich keine einzige Person, die bereit wäre, Verantwortlichkeit für anderes als die unmittelbare Gegenwart zu übernehmen; Treibenlassen ist die einzige Politik, und die Zukunft bleibt sich selbst überlassen.“²¹

Detring scheint seinerseits Hart über die Situation im unklaren gelassen zu haben. Der Tagebucheintrag des Generalinspektors vom 6. Januar 1887 stellt eine große Unterbrechung in Detrings Korrespondenz fest, was Hart „ziemlich sonderbar“ fand.²² Zu diesem Zeitpunkt waren Morses Beziehungen mit Sheng Xuanhuai und dem neuernannten Assistenzdirektor der CMSNC, Sheo Nenghu, deutlich schlechter geworden und konnten nicht wiederhergestellt werden. In getrennten, zwischen Oktober und November geschriebenen Briefen an Detring, Hart und Li verurteilte Morse Sheng nachdrücklich für seine Unehrenhaftigkeit und Pflichtverletzung sowie Shen für seine Unerfahrenheit, Starrköpfigkeit und flagrante Inkompetenz.²³ Am 1. Dezember 1886 kündigte Morse Li Hongzhang über Detring an, daß er sich zum 1. März zurückziehen wolle.²⁴ Diese Drohung brachte eine zeitweise Besserung seiner Situation. Im Mai 1887 sagte er Detring, daß „die Sache jetzt ohne Störung läuft“.²⁵ Er bekam sogar eine Gehaltserhöhung von 300 auf 400 Taels, mit rückwirkenden Zahlungen.²⁶ Doch trotz dieser neuen Entwicklungen hatte Morse „weiterhin Schwierigkeiten, mit Shen zu arbeiten“, der sich wiederholt weigerte, auch einfache Angelegenheiten beschleunigt zu behandeln. Schließlich nahm Morse die Gewohnheit an, „Beratungen mit Shen zu vermeiden, wenn ich beschäftigt war, und ihn nur zu sprechen, wenn ich jede Menge Zeit hatte ... Manchmal schob ich eine Frage auf, bis ich mehr Zeit hatte. Manchmal – in Routineangelegenheiten – erledigte ich eine Frage selbst.“²⁷

Doch diese Strategie erwies sich als verheerend, als ein Schiffskapitän plötzlich krank wurde und durch einen anderen mit gleicher Qualifikation ersetzt werden mußte. Um sofort zu reagieren, gab Morse die Genehmigung für die Vertretung, obwohl er sie bei Shen hätte einholen müssen. Es kam, was kommen mußte, der Kapitän, der ohne Shens Erlaubnis eingesetzt worden war, erlitt Schiffbruch, und Morse wurde hierfür „verantwortlich“ gemacht. Entsprechend chinesischer Theorie und Praxis war diese Verantwortlichkeit absolut, und es gab keine vorstellbaren mil-

21 Ebenda.

22 Hart Journals, Queen's University Library, 6. Januar 1887

23 Morse Letters, Harvard University, Morse an Detring, 10. Oktober 1886, 19. Oktober 1886 und 3. November 1886.

24 Ebenda, getrennte Briefe von Morse an Hart, Bredon und Detring, 1. Dezember 1886.

25 Ebenda, Morse an Detring, 29. Januar 1887 und 10. Mai 1887.

26 Ebenda, Morse an Hart, 7. Juni 1887.

27 Ebenda, Morse an Detring, 2. August 1887.

dernden Umstände. Morse trat am 2. August zurück. Sein „Rücktritt“ wurde unmittelbar angenommen und veröffentlicht. Morse schrieb Sheng am 3. August: „Ich möchte Ihnen raten, den Grund für meinen Rücktritt nicht öffentlich zu nennen, denn dies würde die Gesellschaft zu einer Lachnummer in der ausländischen öffentlichen Meinung machen, die ja eine derartige Verantwortung nicht verstünde.“²⁸

Als Hart von Morses Entlassung hörte, war er bestürzt darüber, daß die Chinesen einfach sagen konnten, daß sie Morse gefeuert hatten, weil dieser die Regeln nicht eingehalten hätte. Tatsächlich war es genau das, was Li Hongzhang Morse offiziell vorwarf.²⁹ Morse hingegen nahm für sich in Anspruch, daß er Lis Anweisungen gefolgt sei. Er sagte Detring am 8. August:

„Ich bedauere mein Ausscheiden nicht. Ich glaube, daß ich gute Arbeit für die Gesellschaft geleistet habe, und glaube weiterhin, daß nur wenige meine Leitung hätten übernehmen können ... Viele sind bessere Verwalter als ich, viele haben weiterreichende Ideen als ich, aber ich glaube nicht, daß viele bereit gewesen wären, so in der Firma aufzugehen wie ich oder den Schein von Macht aufrechtzuerhalten, während die tägliche Wirklichkeit anders aussah ... Ich bedauere, die Projekte meiner zwei letzten Jahre aufgeben zu müssen; doch ich bedauere nicht, eine Stellung zu verlassen, wo alle um mich herum meine Handlungen bespitzelten und wo ich angeklagt wurde, ohne eine Chance zu haben, darauf zu reagieren, bevor darüber entschieden wurde.“³⁰

Je länger Morse über seine Situation nachdachte, desto offensichtlicher schien ihm sein unglückliches Schicksal zu sein. Am 25. August schrieb er an einen Freund im Zolldienst, William Cartwright:

„Monat für Monat wird es unausweichlich klar, daß ich früher oder später gehen werde. Reformen greifen immer jemandem in die Tasche und viele 'jemande' mit ihren Freunden summieren sich. Meine Stellung hätte ziemlich einfach sein könne, wenn ich mich darauf beschränkt hätte, mein Gehalt einzustreichen und Anweisungen auszuführen; doch die Anweisungen des Vizekönigs untersagten mir das von Anfang an, und ich setzte das wenige, das in meiner Kraft stand, daran, Reformen auf den Weg zu bringen. Jeder Schritt benachteiligte irgend jemanden materiell, und die feindliche Kritik wuchs ständig ... Ich selbst bin froh, meine Pflicht getan zu haben, und dankbar dafür, mich des ganzen Problems entledigen zu können.“³¹

28 Ebenda, Morse an Sheng, 3. August 1887; vgl. auch ebenda, Morse an Detring, 10. August 1887.

29 Ebenda, Li an Morse n. d. Vgl. auch ebenda, Morse an Li, 2. August 1887; ebenda, Morse an Detring, 2. August 1887; ebenda, Morse an Sheng, 8. August 1887.

30 Ebenda, Morse an Detring, 8. August 1887

31 Ebenda, Morse an Cartwright, 25. August 1887.

44 Jahre später, als er eine biographische Notiz für H. F. MacNair 1931 schrieb, faßte Morse seine Erfahrung als Chinahändler zusammen, einschließlich seiner „enthusiastischen Pläne“ zur Öffnung des Yangzi nach Chongqing durch eine chinesische Gesellschaft; seine andauernden „Anstrengungen, Effizienz zu erreichen“ in der CMSNC, was seiner Angabe nach in Ersparungen von 35 000 Dollar „direkt durch seine eigenen Anstrengungen und weit mehr indirekt“ mündete; und seine Versuche, „in Verbindung zu bleiben mit den internationalen Entwicklungen zwischen China und Japau“, immer in Abstimmung mit Detring und Hart. Bei alledem war es sein Ziel, die Chinesen davon zu überzeugen, daß er „ehrenhaft und zuverlässig und es wert war, in ihrem Dienst zu bleiben“, daß er schließlich „einen Kurs verfolgt habe, ohne Rücksicht auf sein eigenes Fortkommen und seinen eigenen Vorteil, und dies zwischen Menschen, die das Gegenteil unternahmen“.³²

Trotz guter Intentionen und eines loyalen Dienstes scheiterte Morse schließlich in seiner Mission, da die wichtigste Folge seines Scheiterns der Kontaktverlust mit Li Hongzhangs Nordchina-Clique von Beamten war, und dies nach einem sehr vielversprechenden Start. Schließlich hatte Morses erste Versetzung nach Tianjin 1877 und seine Erfahrung des Kampfs gegen den Hunger mit Sheng Xuunhuai ihn in die Gruppe um Li hineingeführt. In London hatte Morse Hart 1882 geholfen, Lis Kriegsmarine zu entwickeln. Morse hatte weiteren Kontakt zu Li und Detring während seiner zweiten Reise in Tianjin, die zu seinen erfolgreichen Unterhandlungen mit den Franzosen führte und im Anschluß daran zu kaiserlichen Auszeichnungen. Morses Dienst in der CMSNC lieferte die Gelegenheit einer Karriere als mögliches Mitglied der Clique um Li, seiner speziellen Gruppe von chinesischen und ausländischen Assistenten, die sich in Modernisierung, Diplomatie und dergleichen ausgezeichnet hatten.

Doch schätzte Li Morse schließlich als einen Unruhestifter ein, als eine Person, deren westliche Begriffe von Aufrichtigkeit nicht in Lis Schema von öffentlichem Dienst und bürokratischer Korruption paßten. Vielleicht wäre Morse besser gefahren, wenn er mit größerer Geduld und mit Toleranz für die Kultur, in der er arbeitete, vorgegangen wäre. Doch dies war nicht sein Stil. Detring war offensichtlich wendiger, so als ob er intuitiv gewußt hatte, daß in fast jeder Situation Li einen Chinesen gegenüber einem Ausländer vorziehen würde. (Nebenbei betete Detring in Harts Worten Li geradezu an.³³)

Als sich eine Gelegenheit bot, Morse aus dem chinesischen Zusammenhang hinauszudrängen, nutzte Li ein traditionelles Mittel: Er bediente sich

32 Morse Papers, Harvard University, Morse an McNair, 26. Dezember 1931.

33 Vgl. Kenneth Folsom, *Friends, Guests and Colleagues: The Mu-fu System in the Late Ch'ing Period*, Berkeley 1968, S. 156 über Lis Loyalität. Detrings Sicht von Li vgl. Hart Journals, Queens' University, 13. Dezember 1877.

ritueller Verantwortlichkeit als eines heiligen Prinzips. Er denunzierte einen Verfahrensfehler, der das Regelsystem verletzte. Lis Befehl zur Annahme der Kündigung Moses gab ausschließlich ihm die Schuld und sagte nichts über seine Dienste für die Gesellschaft. Es war ein irreparabler Bruch, basierend auf dem grundlegenden Unterschied zwischen chinesischen und westlichen Vorstellungen von Recht und Verhaltensvorschriften. Nach 1887 richteten sich Moses Aktivitäten völlig auf Südchina oder den Yangzi, weit entfernt von Li Hongzhangs politischem Gravitationszentrum und außerhalb von Detrings Bereich des Schutzes und der Unterstützung. Morse war nun buchstäblich marginalisiert.

4. Moses weitere Karriere

Moses vergleichsweise lange Beschäftigung als Kommissar von Danshui (Tamsul) in Taiwan vom April 1892 bis Juni 1895 gab ihm eine Gelegenheit, seine Reputation als fortschrittlich eingestellter Beamter der Qing wiederherzustellen. Die 265 Seiten seiner halboffiziellen, informellen und alle 14 Tage gelieferten Korrespondenz aus der Hafestation bezeugen seine rastlosen Bemühungen, Handel zu befördern, Zolleinrichtungen zu verbessern, Verwaltungsvorschriften zu verfeinern und auf der Inselprovinz einen Modernisierungsweg einzuschlagen, der ihre Produktion von Waren wie Kampfer, Gold und Kohle weiterentwickelte.³⁴ Trotz seiner guten Absichten verhinderten Eigeninteressen und bürokratische Schwerfälligkeit wie schon in Shanghai noch einmal bemerkenswerte Veränderungen.³⁵ Andererseits erzielte Morse beachtliche diplomatische Erfolge.

Normalerweise war ein Teil des Zolldienstes auch diplomatischer Art. Mehr als 50 Jahre seit der Unterzeichnung des ersten ungleichen Vertrags zwischen China und Großbritannien beherrschte die Qing-Regierung immer noch viele Mechanismen der Diplomatie westlichen Stils nicht. Umgekehrt fehlte es den ausländischen Mächten oft an adäquaten konsularischen Vertretungen in China, insbesondere in weit entfernten Gebieten wie Danshui und Jilong (Keelung). Als gut ausgebildete, chinesischsprechende Europäer im Dienste der Qing und sowohl an Außenposten als auch in städtischen Zentren arbeitend, halfen die Zollangestellten Harts, beide Lücken zu füllen.

Während des chinesisch-japanischen Kriegs 1894/95 spielte Morse eine besonders aktive diplomatische Rolle in Taiwan. Trotz gelegentlicher Mißverständnisse und Divergenzen gelang es ihm und dem Gouverneur Shao, ziemlich gut miteinander zu arbeiten. Shao verhalf Morse wiederholt

³⁴ Umfangreiche Dokumentation, vgl. Morse Letters, Harvard University, Morse an Hart, S/O Nr. 7, 10, 19, 20, 22, 23, 26, 28, 32, 34, 36, 38, 45, 48, 52 der Jahre 1892–1894.

³⁵ Vgl. insbes. ebenda, Morse an Hart, S/O 34 (26. Juli 1893); ebenda, S/O 26 (10. April 1893). Siehe auch Anm. 40.

zu praktischer Unterstützung, während der Kommissar dem Gouverneur oft wertvollen Rat gab. Ihr symbiotisches Verhältnis zeigte sich bereits im August 1894, als örtliche Aufstände in Nord-Taiwan aus Angst vor einem japanischen Angriff aufflackerten. Morse bat Shao, ihm zehn Gewehre und Munition aus den offiziellen chinesischen Waffenkammern zu leihen, um den Zoll gegen einen möglichen Aufstand zu schützen. Umgekehrt deutete der Gouverneur indirekt dem britischen Konsul über Morse an, daß es nützlich sei, wenn ein britisches Kanonenboot sich in Danshui zeigen würde. Es kam heraus, „daß die von Shao gefürchtete Gefahr nicht von Invasoren oder dem Volk, sondern von den örtlichen Truppen kam, die nur unter mäßiger Kontrolle standen“ und sich leicht verselbständigen könnten. Der Konsul hielt in dieser Situation keine formelle Truppenanforderung für nötig, leitete aber immerhin ein informelle Nachfrage weiter.³⁶

In der Zwischenzeit hielt Morse Shao davon ab, schwere taktische Fehler bei der Vorbereitung auf einen japanischen Angriff zu machen. Im September 1894 beispielsweise schrieb der Gouverneur in einer öffentlichen Erklärung eine Belohnung für japanische Köpfe aus. Als Vertreter des Zolls gab Morse zu verstehen, daß es sinnvoller sei, japanische Gefangene zu nehmen, was aus westlicher Perspektive besser aussehe. Der Gouverneur folgte diesem Argument und dankte dem Generalinspektor für Morses rechtzeitigen Vorschlag.³⁷

Im folgenden Monat wurde Gouverneur Shao dienstversetzt und verließ Taiwan. Morse berichtete Hart über Shaos Abfahrt am 26. Oktober und bemerkte, daß, „als ich ihm zum Abschied meine Dankbarkeit für seine andauernde Freundlichkeit mir gegenüber ausdrückte, er mir umgekehrt für die Unterstützung dankte, die ich ihm bei vieler Gelegenheit gegeben hätte“. Morse gab dem Gouverneur schließlich noch einen letzten pragmatischen Rat: „Als einfacher Passagier würde er auf einem regulären Passagierschiff Mr. Shao und nicht der offizielle Gouverneur von Hunan sein“, falls ein chinesischer Kreuzer das Schiff anhalten sollte.³⁸ Am selben Tag noch kam Morse mit dem neuen Gouverneur Tang Jingsong zusammen und berichtete Hart: „Er (Tang) war höflich und wie üblich zugeknöpft.“ Morse zufolge hatte sich Tang bereits als stellvertretender Gouverneur 1892 „nie geöffnet ... Er hörte zu, stellte aber keine Fragen.“ Morse fuhr fort: „Ich fürchte, daß ich vielleicht beim gegenwärtigen Gouverneur eine persona non grata bin: Vieniual hatte ich einen Konflikt mit ihm als Provinzschafzmeister, und insgesamt habe ich mich durchgesetzt ... Mit Shao wäre ich wieder auf guten Fuß gekommen, aber ich glaube nicht, daß ich

36 Morse Letters, Harvard University, Morse an Hart, S/O 59 (6. August 1894).

37 Ebenda, Morse an Hart, S/O 61 (6. September 1894). Vgl. auch Morse, *International Relations*, 3:40.

38 Morse Letters, Harvard University, Morse an Hart, S/O 63 (26. Oktober 1894).

das mit Tang erreiche.“³⁹ Offensichtlich gab Morse Tang nicht genügend „Gesicht“.

Trotz ihrer Differenzen versorgte Morse Tang während der nächsten wenigen Monate – insbesondere nach dem Vertrag von Shimonoseki (1895), durch den Taiwan an Japan fiel – mit unschätzbare Hilfe. In dieser Zeit provozierte die Nachricht von der Abtretung der Insel an Japan eine Welle der Panik, unterstützt von einem anwachsenden Widerwillen gegen die Qing-Regierung wegen der Aufgabe Taiwans. Am 22. April erreichte die Unruhe in einem Angriff auf den Gouverneur Tang Ching-sung in seinem Yamen in Taipeifu seinen Höhepunkt. Die wachsende Unordnung drohte in Anarchie umzuschlagen, und um ausländische Leben und Interessen zu schützen, wurden 25 deutsche und 30 britische Marinesoldaten nach Twatutia entsandt, ein britisches und deutsches Kanonenboot nach Tamsui und ein britisches Kanonenboot nach Takow in Süd-Formosa. Diese kleine Truppe stellte vorübergehend wieder Ruhe her, und der Handel lief unter den Sicherheitsbedingungen weiter.⁴⁰ Morse beriet den Gouverneur während der verschiedenen Phasen der Krise, die mehrere unerwartete Wendungen nahm.

1. Als die Vertragsbedingungen bekannt wurden, boten der Gouverneur und eine Abordnung der Gentry Formosas am 20. April die Insel England als Protektorat unter der Bedingung an, daß China die Souveränität und die Landsteuer behalten, England hingegen die alleinige Kontrolle über die Verwaltung erhalten solle, deren Kosten durch Steuern aufgebracht werden solle. Nachdem England dies zurückgewiesen hatte, wurde dasselbe Angebot am 20. Mai Frankreich gemacht, das es ebenfalls ablehnte.⁴¹

2. wurde „unter dem unmittelbaren Einfluß der Kriegspartei in China am 24. Mai die Unabhängigkeit der Republik Formosa erklärt“, und zwar durch lokale taiwanesishe Führer. Morse interpretierte diese Ankündigung als „den letzten verzweifelten Versuch“ derer, welche „zur Verhinderung der Schritte zur Friedenssicherung“ eine Fortdauer des Konflikts wollten.⁴²

Diese taiwanesishe „Unabhängigkeitserklärung“ forderte alle Qing-Beamten in Taiwan zur unmittelbaren Rückkehr zum Festland auf. Ihre Funktionen sollten durch Personen eingenommen werden, die als „engagiertere Patrioten“ angesehen wurden. Nur Tang Jingsong „wurde informiert, daß weder er noch Munition oder Wertgegenstände die Insel verlassen dürften“. Unter politischem Druck trat Tang als Gouverneur von Taiwan zurück und nahm unmittelbar das Amt des Präsidenten der neu er-

39 Ebenda.

40 Ebenda, S. 48. Informative Einzelheiten in: Morse Letters, Harvard University, Official Despatches, Morse an Hart, Nr. 1221-1226 – insbes. die Briefe vom 13., 22., 29. Oktober und 3. November 1894.

41 Morse, *International Relations*, 3:48.

42 Ebenda, S. 48-49.

klärten Republik an. Gleichzeitig „trat ein Parlament zusammen, dessen Mitglieder bereits von der Gentry gewählt worden waren und Diäten von 50 Cent am Tag erhielten“. ⁴³ Doch schon am 8. Juni erreichten die japanischen Truppen Danshui. Sie besetzten umgehend die Stadt, machten Morses Dienst als Kommissar ein Ende und besiegelten Taiwans Unabhängigkeitspläne. Im Spätherbst hatte Japan den chinesischen Widerstand im Norden und im Süden völlig niedergeschlagen.

Nach seiner Arbeit in Taiwan verbrachte Morse drei Jahre in den Seehäfen von Beihai und Longzhou, wo seine hauptsächliche Tätigkeit darin bestand, die französischen imperialistischen Aktivitäten in Vietnam und Südchina zu beobachten und Hart darüber zu berichten. Als Berater der Qing-Beamten vor Ort wurde er jedoch fast völlig ignoriert.

Bei der Öffnung des Hafens Yuezhou 1899/1900 hatte Morse weit mehr Erfolg, und zwar nicht nur als Berater von Zhang Zhidong, sondern auch als Politiker, der deutlich die Rolle der Gentry von Hunan bei der „Selbstöffnung“ eines Vertragshafens in einer notorisch freundenfeindlichen Provinz spielte. Er war gleichzeitig sensibel und geschickt, blieb mehr im Hintergrund, als groß hervortreten zu wollen, und nahm auch nicht jene aggressive reformistische Haltung ein, die ihm bei seiner Arbeit in der CMSNC 15 Jahre zuvor so viele Schwierigkeiten bereitet hatte. Ganz deutlich hatten Morses diplomatische Fähigkeiten sich während dieser Zeit erheblich entwickelt. ⁴⁴

Es ist natürlich auch klar, daß Morse in Yuezhou eine andere Situation vorfand. Dort arbeitete er nunmehr in Übereinstimmung und nach den Regeln der Extraterritorialität und der Zollstrukturen, ohne ein radikal neues Vorhaben wie die Chongqing-Route mit ihrer ziemlich obskuren inneren Logik in Angriff nehmen zu wollen. In Yuezhou arbeitete er erfolgreich mit chinesischen Beamten zusammen; Modernisierer wie Zhang Zhidong nahmen ihn ernst, anders als die kleine Clique vom Longzhou, die zu sehr von den Franzosen beansprucht wurde, um ihm viel Beachtung schenken zu können, oder den Bürokraten, die sich überwiegend durch Abwesenheit von Beihai auszeichneten. Auch wenn Morse sich nicht immer ruhig fühlte, so hatte er doch gelernt, ruhig zu handeln. Er schuf die wichtigsten Voraussetzungen und setzte sie in politische Reform unter Berücksichtigung jedes Details um.

Doch unterm Strich hat Hart ganz offensichtlich Morse mehr seiner Fähigkeit zur Datenerfassung einschließlich seiner soliden Kenntnisse der chinesischen komplexen Wirtschaft geschätzt, als für seine Modernisierungsideen oder gar für seine schmerzvoll erlernten diplomatischen Fähig-

43 Morse Letters, Harvard University, Morse an Hart, S/O (29. Mai 1895).

44 Vgl. das Lob für Morses „besonderen Takt und Effektivität“ in: Esson M. Gales, „Obituary“ für H. B. Morse, in: Journal of the North China Branch of the Royal Asiatic Society, 65 (1934), S. 206-207.

keiten. Bei näherer Lektüre der Korrespondenz des Generalinspektors zeigt sich, daß Morse für ihn bei der Öffnung von Yuezhou nicht erste, sondern dritte Wahl war.⁴⁵ Es ist kein Zufall, daß neben Moses speziellen wirtschaftsorientierten Aufträgen in Shanghai, vor allem im statistischen Amt, wo er ausgezeichnete Arbeit leistete, er die meiste Zeit in den mehr zurückliegenden Gegenden Südchinas nach dem Fiasko der CMSNC arbeitete.

Ironischerweise behinderten diese Versetzungen in den Süden Chinas Moses Effizienz in mehrerer Hinsicht. Zunächst hatte Morse, wie bereits angedeutet, keinen Kontakt mehr mit Li Hongzhang und Detring, und dies zu einer Zeit, als diese besonders einflußreich in Chinas Modernisierungsanstrengungen und generell in den auswärtigen Beziehungen arbeiteten. Unter anderen Umständen hätte Morse ihnen ein wertvoller Bündnisgenosse sein können und sich auch selbst beruflich voranbringen können. Zweitens litt er seit Taiwan an einer schweren und fast chronischen Krankheit, wahrscheinlich Bilharziose, die oft Erschöpfung hervorruft und manchmal sogar lebensgefährlich ist. Seine schwache Gesundheit behinderte zweifellos Moses Zollkarriere und hielt ihn auch davon ab, Tafts Ernennung als amerikanischer Minister für China anzunehmen. Drittens verachtete Moses Frau Nan die „entsetzliche Primitivität und die frustrierende Isolation der Versetzungen in den Süden Chinas, besonders, nachdem ein verärgelter Diener sie in Longzhou 1897/98 zu vergiften gesucht hatte.“⁴⁶ Nans explosiver Haß auf die Chinesen, verstärkt durch ihr persönliches Trauma während der Shanghai'er Aufstände von 1905, hat möglicherweise die berufliche Perspektive ihres Mannes beeinflusst und hat es ihm sicherlich weit schwerer gemacht, eine enge Beziehung mit einem Chinesen außerhalb seines offiziellen Arbeitsbereichs herzustellen.

5. Zusammenfassung: Morse in vergleichender Perspektive

Von den mir näher bekannten Europäern im chinesischen Dienst im 19. Jahrhundert – Frederick Townsend Ward, Charles G. Gordon, Robert Hart und H. B. Morse – ist Morse in mehrfacher Hinsicht am schwierigsten zu verstehen. Ward scheint ziemlich einfach zu ergründen zu sein. Er war offensichtlich nicht mehr als ein Söldner, ein seefahrender Abenteurer aus Salem ohne hohe moralische Ansprüche oder langfristige Modernisierungsziele. Gordon, ebenfalls ein Söldner und ein todesverachtender Abenteurer, besaß immerhin einen starken christlichen missionarischen Impuls und ebenso ein starkes Gefühl für nationale Interessen. Seine Sicht

⁴⁵ Morse Letters, Harvard University, Hart an Morse, 13. April 1899.

⁴⁶ Morse Papers, mündliche Mitteilung von Mr. und Mrs. H. B. Morse gegenüber John F. Fairbank, 8. Mai 1931. Die Aufnahme von Moses Nichte Janet (Diktat 1981–1982) belegt die Härte des Lebens der Morse in China und bestätigt Nans Abneigung gegenüber den Chinesen.

der Modernisierung Chinas war praktisch und zusammenhängend ausgerichtet. Hart besaß nicht Gordons missionarischen Eifer, zumindest nicht bei seiner Ernennung zum Generalinspektor, aber er hatte große Sympathie für die Chinesen, und er schätzte ihre Kultur. Besonders gut entwickelt war bei ihm eine Konzeption europäisch inspirierter Reform für China, die seiner Meinung nach in erster Linie von britischen Angestellten in Angriff genommen werden sollte. Morse war offen reformorientiert, aber auch wenn Hart alle seine Untergebenen deutlich darin unterstützte, an Chinas Modernisierung aktiv teilzunehmen, wird nicht recht deutlich, was Morse im einzelnen zu seiner Reformhaltung veranlaßte. Gestützt auf seinen Nachlaß kann man bestenfalls vermuten, daß er nachdrücklich an die Überlegenheit der westlichen Kultur glaubte, und diese Kultur nach all seinen Kräften nach China bringen wollte. Er scheint nicht sehr religiös gewesen zu sein, zumindest nicht während des Aufenthaltes in China. Morses Beziehungen mit Qing-Beamten waren wie die Gordons oft turbulent. Auch wenn beide Männer behaupten, zumindest zeitweise enge Beziehungen mit verschiedenen chinesischen Kollegen unterhalten zu haben, so hatte doch jeder ernsthafte Schwierigkeiten mit ihnen. Einige von Gordons Problemen beruhten darauf, daß er kein Chinesisch sprach. Morses Sprachfähigkeiten hingegen scheinen ausgezeichnet gewesen zu sein, auch wenn er während seiner ersten paar Jahre in Shanghai mit seinem chinesischen Tutor nur etwa eine Stunde am Tag arbeitete und später zugab, bei seiner Versetzung nach Tianjin 1877 „sich im Chinesischen mehr schlecht als recht durchschlagen“ zu können.⁴⁷ Ein weiteres Hindernis für engere Beziehungen mit Qing-Beamten war die Tatsache, daß sowohl Gordon als auch Morse rigidere Idealisten und weniger pragmatisch waren als Ward oder Hart. Anders als diese hatten weder Gordon noch Morse eine chinesische „Frau“, und man kann sich fragen, ob dies eine Folge oder ein Grund ihres Versagens war, die Kultur zu schätzen, in welcher sie sich bewegten.

Wie Ward und Gordon, aber anders als Hart und einige andere hochrangige Zollkommissare des Generalinspektors – zum Beispiel Henry F. Merrill – scheint Morse keine rein gesellschaftlichen Beziehungen mit Chinesen unterhalten zu haben, weder während noch nach seinem Dienst im Zollamt. Möglicherweise hat seine Frau ihn davon abgehalten, insbesondere nach ihrer unangenehmen Erfahrung in Longzhou. Allerdings weiß man nicht, was vorher ihre Einstellung Chinesen gegenüber war und ob sie Morse gegenüber während des langen Aufenthaltes in China einen ebenso starken Einfluß ausübte wie später. Man hat den Eindruck, daß sie erst nach seiner Krankheit ab Anfang der 1890er Jahre eine einflußreichere Rolle in seinem Leben spielte.

⁴⁷ Morse Papers, Harvard University, H. B. Morse an Harley MacNair, 26. Dezember 1931.

Anders als Ward, Gordon und Hart scheint Morse es nie versucht zu haben, seinen Dienst für die Qing-Dynastie mit einer stärkeren Interessenvertretung seines Heimatlandes zu verbinden. Vielleicht aus diesem Grunde hatte er kein wirkliches „Zuhause“. Auch wenn Morse ein deutliches Selbstbewußtsein als Amerikaner manifestierte, verbrachte er fast sein gesamtes Leben außerhalb der Vereinigten Staaten: zunächst in Nova Scotia für neuneinhalb Jahre, später in China für 33 ½ Jahre, und schließlich in England für 26 Jahre bis zu seinem Tod 1934. Darüber hinaus zeigt seine wissenschaftliche Ausbildung eine eindeutige britische Neigung. In den Vereinigten Staaten lebte er weniger als zehn Jahre, hauptsächlich als Student der Boston Latin School und dann am Harvard College. Morse war nacheinander ein Nova Scotian und ein britischer Untertan, ein naturalisierter US-Bürger (1869), dann wieder ein britischer Untertan (im Ersten Weltkrieg). Diese Reihen geben Anlaß zu der Vermutung, daß er nicht wirklich mit einem Ort verbunden war. Im Ergebnis diente ihm der Harvard-Jahrgang 1874 als eine Art psychologische Heimatbasis, an deren Treffen er regelmäßig teilnahm und der er zwischendurch verbunden blieb.

Morse unterhielt keine enge Beziehung mit seiner elterlichen Familie, insbesondere nach 1893. In diesem Jahr lehnte er recht schroff die Bitte seines Vaters ab, die zwei Kinder seines unverantwortlichen und arbeitslosen Bruders Bert zu adoptieren, auch wenn Hosea damit einverstanden war, für sie während einiger Jahre zu sorgen. Er scheint sich auch nicht bemüht zu haben, seine Mutter zu sehen, als sie die Kinder von Amerika nach China brachte. Der Abbruch der Beziehungen mit seinen Eltern und Brüdern hat ihn möglicherweise ungewöhnlich abhängig von seiner Frau gemacht. In den folgenden 40 Jahren dominierte sie sein Leben.

Zusammenfassung der Karriere von H. B. Morse im Zolldienst
Ort, Rang, Gehalt (Taels/Monat), Zeitdauer

- Shanghai, 4th Assistant B, 75, 20. August 1874 bis 31. Januar 1876
 Shanghai, 4th Assistant A, 100, bis 28. Februar 1877
 Tianjin, 4th Assistant A, 100, bis 31. Oktober 1878
 Beijing, 4th Assistant A, 100, bis 31. Juli 1879
 Beijing, 3rd Assistant B, 125, bis 30. September 1879
 London, 3rd Assistant B, 125, bis 31. Dezember 1880
 London, 2nd Assistant A, 150, bis 31. März 1882
 London, 2nd Assistant B, 175, bis 31. August 1882
 Leave [investigation of bonding], ½ of 175, bis 31. März 1883
 Tianjin, 2nd Assistant B, 175, bis 31. Juli 1885
 Shanghai [duty w/CMSNC no customs pay; 300 Chinese pay], bis 31. März 1886
 Shanghai [duty w/CMSNC no customs pay; 400 Chinese pay], bis Mai 1887
 Shanghai, 2nd Assistant A, 200, bis 15. September 1887
 Beijing, 2nd Assistant A [Acting Assist. Secretary], 250, bis 31. Oktober 1887
 Shanghai, Deputy Commiss. [Deputy Commissioner for Bonding], 300, bis 31. März 1888
 Shanghai, Deputy Commiss. [Assist. Statist. Secty.], 300, bis 15. März 1889
 Qiongzhou [Kiungchow], Acting Commiss., 350, bis 31. März 1889
 Beihai [Pakhoi], Acting Commiss., 350, bis 31. März 1890
 Leave, Depty. Commiss., 150, bis 31. März 1892
 Danshui [Tamsui], Acting Commiss., 375, bis 30. Juni 1895
 Shanghai, Depty. Commiss., 300, bis 31. Mai 1896
 Longzhou [Lungchow], Commissioner, 400, bis 31. Mai 1898
 Beihai [Pakhoi], Commissioner, 400 plus 400, bis 31. März 1899
 Hankou [opening Yuezhou], Commissioner, 400 plus 400, bis 31. März 1900
 Leave, Commissioner, 400, bis 31. März 1902
 Extended Leave, Commissioner, 400, bis 30. November 1902
 Shanghai [Inspectorate General], Officiating Chief Secretary, 800, bis Dezember 1931
 Pakoi [Beihai], Commissioner, 800, bis 31. Dezember 1903
 Canton [Guangzhou], Commissioner, 800, bis 31. Dezember 1903
 Shanghai [Inspectorate General], Statistical Secretary and Deputy Postal Secretary, 900 plus 100, bis 1907
 Leave, ½ of 900, bis 1909 (retired)